

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich)

LX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXX. Jahrgang.

Nr. 9

Basel, 28. Februar

1914

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Redaktion: Oberst **U. Wills**, Meilen.

Inhalt: Ueber den Gebrauch der Maschinengewehre im Bewegungskrieg. — Das norwegische Heer. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Beförderungen. — Ausland: England: Englische Rekrutenanwerbung.

Ueber den Gebrauch der Maschinengewehre im Bewegungskrieg.

Die große *Wirkungsfähigkeit* und *Beweglichkeit* des Maschinengewehrs ist die Veranlassung seiner Einführung.

Infolge der großen *Beweglichkeit* kann das Maschinengewehr rasch überall hin gebracht werden, wo man es braucht.

Infolge der großen *Wirkungsfähigkeit* ist der Erfolg rasch erreicht, sofern die Distanz richtig ermittelt und sofern es überhaupt möglich ist, gegen das beschossene Ziel Wirkung zu haben. Wenn nicht schon nach kurzem Schießen Erfolg zu erkennen ist, so trifft die eine von den beiden Voraussetzungen nicht zu.

Die Schwächen der Maschinengewehre bestehen:

1. im *raschen Verbrauch großer Munitionsmengen*;

2. in der großen Empfindlichkeit gegen Verluste durch feindliches Feuer.

In welchem Maße mit der Möglichkeit, in kurzer Zeit viel Munition zu verschießen, gerechnet werden muß, hängt erst an zweiter Stelle davon ab, ob mehr oder weniger Munition vorhanden ist, an erster Stelle ist immer entscheidend, in welchen Grundsätzen über das Verhalten im Gefecht die Führer und Truppe erzogen worden sind. Wenn Munitions-Verschwendung als „Eigenart“ der Maschinengewehre gelehrt worden ist und dann auch, wie meist der Fall ist, wo derartige Theorien über „Eigenart“ gelehrt werden, die soldatische Erziehung von Führern und Truppe überhaupt mangelhaft ist, muß bei Verwendung der Maschinengewehre daran gedacht werden, daß rasch der Moment eintreten kann, wo keine Munition mehr da ist.

Die große Empfindlichkeit gegen Verluste, durch feindliches Feuer kann nur eine Zeit lang durch das Verwenden von Ueberzähligen ausgeglichen werden. Bei im wirkungsvollen feindlichen Feuer stehenden Maschinengewehren wird die kleine Reserve an überzähliger Mannschaft rasch aufgebraucht sein. Es empfiehlt sich daher, bei Aufgabenerteilung und Wahl der Stellung möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß die Maschinengewehre wirkungsvollem feindlichem Feuer nicht ausgesetzt sind. Aber die Sorge wegen möglicher

oder tatsächlicher Verluste darf niemals veranlassen, die Maschinengewehre nicht dorthin zur Hilfe zu schicken oder dort stehen zu lassen, wo die Lage es erfordert.

Die Maschinengewehre sind keine besondere Waffengattung für sich, sie sind nur eine Ergänzung und Erhöhung der Waffenwirkung der Infanterie, wenn diese im Kampfe steht. Sie werden von der Infanterie dort eingesetzt, wo diese vorübergehend oder dauernd einer intensiveren Feuerwirkung bedarf, als sie mit ihren Handfeuerwaffen leisten kann.

Da man im Begegnungskampf zu Anfang nie weiß, wo das sein wird und beim Kampf um Positionen zu Anfang nur annehmen kann, wo das sein werde, so wird jeder Führer zu Anfang des Kampfes seine Maschinengewehre *in Reserve* behalten, um sie erst dann einzusetzen, wenn sich in der Entwicklung der Ereignisse das *zwingende* Bedürfnis zeigt, dieses muß dann aber ebenso rasch wie sicher erkannt und rasch befriedigt werden.

Die Maschinengewehre sind normal den Infanterietruppenkörpern eingegliedert, sie bilden Bestandteile derselben und ganz gleich wie über alle andern bestimmt der Truppenführer auch über sie nach eigenem Ermessen. Sie können auch, in der Hand des Divisionärs oder des Kommandanten eines zusammengesetzten Detachements zusammengefaßt, als dessen große Feuerreserve gedacht werden, durch deren Einsetzen im richtigen Moment und an der *richtigen* Stelle der entscheidende Einfluß des Führers auf den Verlauf des Kampfes zum Ausdruck kommt. Es ist indessen auch in diesem Fall dem Truppenführer unbenommen, gleich zu Anfang oder später und vorübergehend oder dauernd aus seiner Maschinengewehreserve an die Unterführer abzugeben.

Bei der Auffassung der Maschinengewehre als allgemeine Reserve wird ihre, der Infanterie die Aufgabe erleichternde Beihilfe meist zu spät kommen und zwar ebensosehr, wenn sie als die den ganzen Kampf entscheidende Waffe auftreten sollen, wie wenn sie im Verlauf des Kampfes an einer Stelle sehnlich erwartete Hilfe bringen sollen.

Nur bei der Einrichtung einer geplanten Verteidigung und ganz besonders auch beim Angriff